

RUDOLF LUZ: DIE GEWINNE DES VERGANGENEN JAHRES MÜSSEN IN DIE ZUKUNFT INVESTIERT WERDEN

Qualifizierung ist wichtig in der Kurzarbeit

Die Weltwirtschaftskrise hat das Unterland erfasst.

»Die IG Metall«, betont der Bevollmächtigte Rudolf Luz, »fordert Kurzarbeit statt Entlassungen sowie eine Qualifizierung der Beschäftigten. Die Gewinne des vergangenen Jahres sollen für Zukunftsinvestitionen verwendet werden.« Hier ein kurzer Überblick:

Kolbenschmidt: Für ein halbes Jahr hat die Kolbenschmidt GmbH für ihre 1250 Beschäftigten in Neckarsulm Kurzarbeit beantragt. Seit Januar liegt die Produktion immer wieder wochenweise still. Gut läuft nur noch die Großkolben-Fertigung. »Wer sich jetzt Dividenden auszahlen lässt, interessiert sich nicht für die Zukunft seines Unternehmens«, sagt Roland Stark, der Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Kolbenschmidt GmbH. Er findet es deshalb richtig, dass Heinrich Kmett und Rudolf Luz im Aufsichtsrat der KS-Mutter Rheinmetall eine Abkehr von der bisherigen Dividendenpraxis gefordert haben. Wer 50 Millionen Euro Fixkosteneinsparung verlange, dürfe nicht vor den Aktionären haltmachen. Stark: »Investitionen und Beschäftigung haben Vorrang. Wir wollen nicht, dass das Geld, das wir erwirtschaftet haben an Hedgefonds wie Atlantis in die USA fließt. Wir brauchen die Gewinne hier.«

KS ATAG: Kurzarbeit auch bei den 950 Beschäftigten von KS ATAG. »Dies kann auch eine Chance sein«, sagt Berthold Gerhardt. Denn nach der Schichtarbeit seien die Leute oft nicht mehr aufnahmefähig. »Bei Kurzarbeit können

sie dagegen ausgeruht zur Fortbildung kommen«, sagt der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende.

Audi: Weiterbildung in der Kurzarbeit soll es auch bei Audi in Neckarsulm geben, wo derzeit 13 700 Menschen arbeiten. Der Betriebsrat hat dazu Vorschläge gemacht, berichtet Rolf Klotz, der stellvertretende Vorsitzende: Industrie- und Automobilmechaniker, die seit Jahren am Band stehen, sollen aufbauend auf ihrer vorhandenen Kompetenz an die neuen Berufsbilder Mechatroniker beziehungsweise Kfz-Mechatroniker herangeführt werden. Außerdem soll Facharbeitern eine Ausbildung zum Werkstoffprüfer angeboten werden. »Werkstoffprüfer werden seit Jahren immer wieder dringend gesucht«, sagt Klotz, »doch bei Audi schon lange nicht mehr ausgebildet.«

Vishay: Wie lange eine Kurzarbeitsphase gehen kann, zeigt der Fall Vishay in Heilbronn. Schon im April 2008 waren 120 Kolleginnen und Kollegen zeitweise nach Hause geschickt worden. Die Ausfallzeit liegt bei 20 bis 60 Prozent. Ende Februar drohte dann aus Kostengründen das Ende der Kurzarbeit und eine Verkürzung der Arbeitszeit ohne Entgelt-Ausgleich. »Ich saß bei den Verhandlungen mit der Geschäftsleitung wie auf Kohlen«, berichtet Bernhard Reuter, »denn wir hofften al-



Qualifizierung bei Audi in Neckarsulm.

le auf das Konjunkturprogramm II«. Plötzlich kam der rettende Anruf. »Das Programm ist durch«, hieß es. Folge: Die Agentur für Arbeit wird künftig die Hälfte der Sozialversicherungskosten für die nicht gearbeitete Zeit übernehmen, die bisher der Arbeitgeber zu zahlen hatte. Jetzt hatte Reuter das entscheidende Argument und es blieb bei der geplanten Kurzarbeit.

Illig: Bei Verpackungsmaschinenbauer Illig in Heilbronn (700 Beschäftigte) begann die Kurzarbeit im Oktober. Mittlerweile ist mit der Agentur für Arbeit vereinbart, dass bis November bis zu zwölf Tage im Monat arbeitsfrei sein können. Ab April, sagt Betriebsratsvorsitzender Bruno Heilmann,

werden vermutlich die ersten Kollegen weitergebildet. So sind elektronische Unterweisungen für Maschinenschlosser geplant.

Getrag: Ein Sonderfall ist die Firma Getrag, für die in Untergruppenbach 600 und in Heilbronn 70 Männer und Frauen arbeiten. Bei Verhandlungen zwischen Betriebsrat, IG Metall und Geschäftsleitung konnte durchgesetzt werden, dass es bei der anstehenden Restrukturierung keine betriebsbedingten Entlassungen gibt. Ab Juli werden aber bis zu 60 Beschäftigte in eine so genannte Kurzarbeit Null geschickt. Sie werden in dieser Zeit überhaupt nicht arbeiten. Wie lange diese Phase dauern wird, ist offen. ■

Jeder Vierte arbeitet verkürzt

10 000 Beschäftigte sind in der Metall- und Elektroindustrie im Unterland betroffen.

Jeder vierte Beschäftigte der Metall- und Elektroindustrie im Unterland arbeitet zur Zeit verkürzt. Das sind mehr als 10 000 Männer und Frauen. Der Arbeitsausfall schwankt zwischen zehn und 60 Prozent. Hier Betriebe, die verkürzt arbeiten:
Amphenol Tuchel E., Heilbronn
Anderssen, Neckarsulm
Atmel, Heilbronn
Audi, Neckarsulm

Behringer, Kirchartd
Binder, Neckarsulm
Bär Cargolift, Heilbronn
Faurecia, Bad Friedrichshall
Friz, Weinsberg
W. Gessmann, Leingarten
Illig, Heilbronn
Kaco, Heilbronn, Kirchartd, Talheim
Kolbenschmidt, Neckarsulm
KS ATAG, Neckarsulm
KW Weinsberg

Läpple, Heilbronn
Präzisionsteile Schulz, Bretzfeld
Schimmel, Nordheim
Schweikert, Lehensteinsfeld
Walter Söhner Kunststofftechnik, Schwaigern
ThyssenKrupp Drauz, Heilbronn
Telefunken Semyconductors (TSG), Heilbronn
Vishay, Heilbronn
Wolffkran, Heilbronn

IMPRESSUM

IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, Salinenstraße 9, 74172 Neckarsulm,
Telefon 0 71 32 - 93 81-0,
Fax 0 71 32 - 93 81-30,
E-Mail:
neckarsulm@igmetall.de,
Redaktion: Rudolf Luz (verantwortlich), Jürgen Ergenzinger